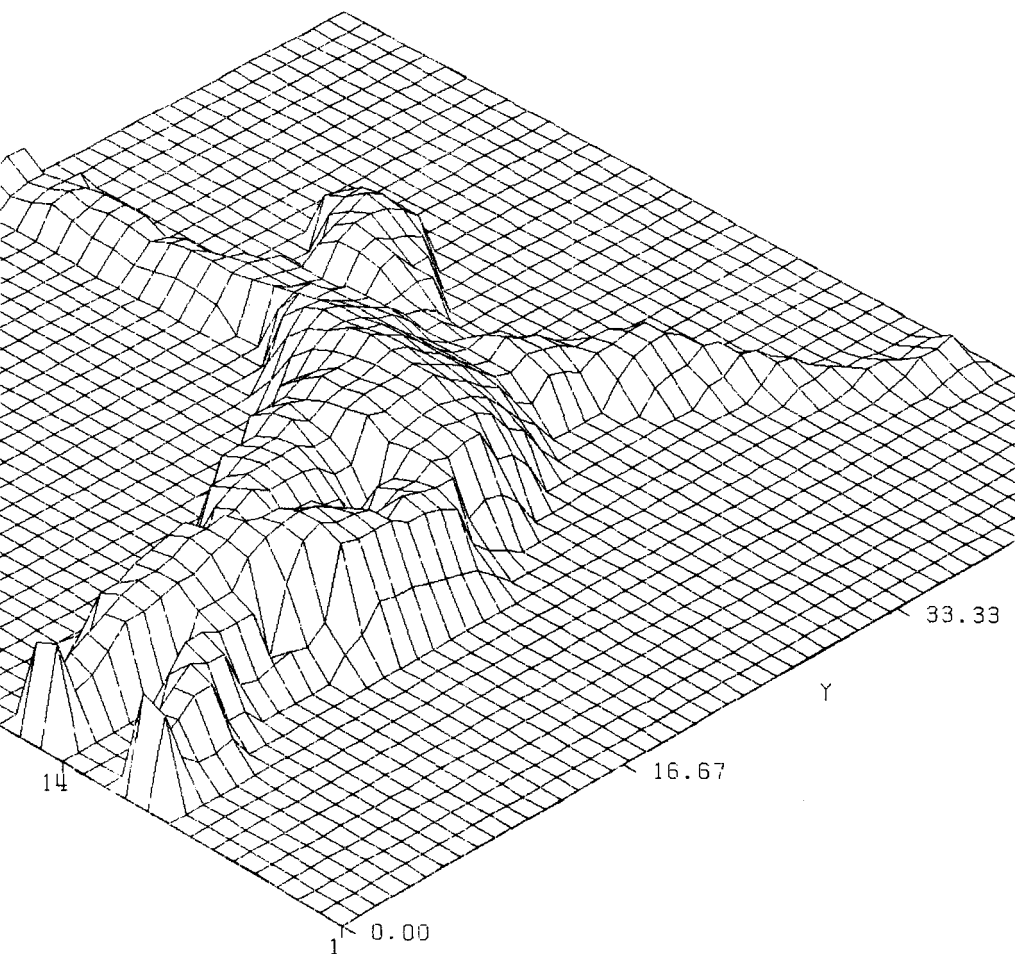


Geoscope

Zeitschrift des Fachvereins Geographie (FVGg), Uni ZH

Nr. 62



Inhaltsverzeichnis:

Editorial	1
Schweizerische GeographiestudentInnen-Tagung '89	2
Was kann man mit Geographie anfangen ?	3
Über die Problematik einer konstruktiven Kritik	5
Zur Diskussion um das 2. Vordiplom	7
Protokoll der MV '89	10
Jahresrechnung '88	14
Statuten des Fachvereins Geographie Uni Zürich	15
Studienreform	19
Communiqué der UnitopistInnen	21
Ohne Kommentar	23
Statistik im Nebenfach Volkswirtschaft	24
Anthropo-Kolloquium	25
AG - Regenwald	26
Das neue "EGEA - Magazine"	28

Impressum:

Geoscope-Nr. 62

Zeitschrift des Fachvereins Geographie, Uni Zürich: erscheint viermal jährlich.

Adresse: Geoscope, Geographisches Institut Uni Zürich-Irchel, Winterthurerstr. 190, 8057 Zürich. PC 80-68169-7

Mitgliederbeitrag FVGg, inkl. Geoscope-Abo: Fr. 15.- / Jahr

Artikel erscheinen unter der Verantwortung der VerfasserInnen.

Gegendarstellungen: Artikel, welche sich direkt auf Personen im Umfeld des Geographischen Instituts beziehen, haben der Redaktion spätestens 14 Tage vor Redaktionsschluss vorzuliegen. Ansonsten ist die Veröffentlichung nicht gewährleistet.

Redaktionsschluss Geoscope Nr. 63 : 15.5.89

EDITORIAL

LiebeR GEOSCOPE-LeserIn,

in diesem GEOSCOPE findest Du einen beträchtlichen Teil zur Mitgliederversammlung des Fachvereins (MV). Die vereinzelt (...), die nicht an der MV waren, können sich im abgedruckten MV-Protokoll (plus Kassenbericht) über das dortige Geschehen informieren, für die Anwesenden können jene Seiten als Erinnerungshilfe dienen. In der Mitte des Hefts entdeckst Du dann die neuen, revidierten Statuten des Fachvereins Geographie. (Du kannst diese bequem aus dem Heft herausnehmen und separat aufbewahren.)

Begreiflicherweise löst die im letzten GEOSCOPE veröffentlichten Stellungnahmen des Herrn Brassel bei vielen StudentInnen Reaktionen aus. Diese schlugen sich denn auch in zwei Artikeln dieser Ausgabe nieder. Desweiteren wird einmal mehr (vielleicht abschliessend) über die Studienreform berichtet.

Im vorliegenden GEOSCOPE wird eine neue Vereinigung mit ihrem Magazin vorgestellt: die "European Geography Association" (EGEA). Ferner werben wir für das interne Kolloquium und für die "AG Regenwald".

Du hast bestimmt schon mit Bedauern festgestellt, werter LeserIn, dass in dieser Nummer des GEOSCOPEs wiederum keine Diplomarbeit vorgestellt wird. Es ist aber nach wie vor ein Anliegen der Redaktion, häufiger fachspezifische Beiträge (Kolloquiumsvorträge, Diplom- und Semesterarbeiten, etc.) veröffentlichen zu können. Dadurch streben wir einerseits eine Niveauperbesserung des GEOSCOPEs an, und andererseits wollen wir die wissenschaftlichen Arbeitserfahrungen der VerfasserInnen wiedergeben. Die Redaktion hofft auf Beiträge, die zur Realisierung dieses angedeuteten Ziels beitragen.

Und übrigens, wer der leidigen Frage, was man denn in der Geographie so mache, und was man denn damit später einmal anfangen könne, überdrüssig ist, der kopiere die Seite 3 einige dutzendmal und halte jene dem jeweiligen Fragenden als Antwort entgegen.

Zu guter letzt wollen wir den geschätzten Oberassistenten der Anthropogeographie, Dr. Benno Werlen, den es an die Universität Cambridge zieht, verabschieden. Wir bedanken uns für seinen Einsatz und wünschen ihm auch ausserhalb des GIUZ viel Erfolg, sei es beruflich oder privat.

Die Redaktion

PS: Herzlichen Dank auch an die Beitragssteller Hansruedi, Stefan, Heinz, Peter und Räto.

VORANKÜNDIGUNG

Jedes Jahr treffen sich an einem geographischen Institut der Schweiz interessierte, engagierte Studierende zu einer Tagung, um Gedanken, Erfahrungen und Informationen auszutauschen und Kontakte zu anderen Universitäten zu knüpfen und zu pflegen.

Diesmal ist es an uns !

Schweizerische GeographiestudentInnen-Tagung '89

am 16./17. Juni in Zürich-Irchel

Programm

- Freitagabend: 3-4 Referate zur Auftragsforschung an anderen geographischen Instituten der Schweiz
* Sommernachtsfest *
- Samstagsmorgen: Institutsführung: Vorstellen von Projekten und Auftragsforschung an unserem Institut
- Samstagnachmittag: Workshops, Diskussion

Also, Datum vormerken !!!

Alles Weitere später...

KoVo FVGg

Geographie

Berufsfelder für Geographen

Verwaltung
(Raumplanung, statist. Aemter)

Hochschule, Mittelschule

Natur- und Umweltschutz
Land- und Forstwirtschaft
Meteorologie
Wasserwirtschaft

Zeitungswesen, Verlage, Journalismus
Museen, Archive, Bibliotheken

Tourismus
Handel
Banken, Versicherungen, EDV

Entwicklungshilfe

Industrie

Internationale Organisationen

Beispiele für Tätigkeiten

- Koordination von fachübergreifender Teamarbeit
- Informationsbeschaffung z.B. durch Umfragen
- Erstellen von Broschüren, Filmen, Reiseführern, Atlanten
- Schreiben von Artikeln, Sachbüchern, Landschaftsportraits, Untersuchungsberichten
- Organisation von Tagungen und Vorträgen
- Arbeit als Haupt- oder Hilfslehrer, wissenschaftlicher Assistent
- Kartierungen aller Art
- Datenaufnahme im Gelände, Photographieren
- Mitarbeit bei Umweltverträglichkeitsprüfungen
- Untersuchung von Landnutzungskonflikten
- Luft- und Satellitenbildinterpretation
- Meliorationen, Zonenpläne
- Aufbau und Auswertung von Statistiken

Beispiele für Themen der wissenschaftlichen Forschung

- Klima und Erdoberfläche: - Klima- und Gletschergeschichte der Alpen und der Anden
- Rheinvorlandgletscher
- Vegetationsgeographie: - Verbreitung und Oekologie charakteristischer Andenpflanzen
- Umweltproblematik: - Oberflächenbewegung und ökologische Veränderungen im CH-Nationalpark
- Bodenbelastung durch Schwermetalle am Gubrist
- Entwicklungsländerforschung: - Entwicklungsprobleme in Indonesien
- Oekonomische Veränderungen und traditionelle Sozialordnung (Bali)
- Regional- und Stadtforschung: - Auswirkungen von Nutzungsplan und Baupolitik auf die Bodenpreise
- Wirtschaftsgeographie: - Sättigungsprobleme in grossen Fremdenverkehrs-orten der Alpen
- Fernerkundung: - Wasserwirtschaftliche Vorhersagen durch Bestimmung der Schneeflächenbedeckung mit Satellitenaufnahmen
- Satellitenbildaufbereitung für die ESA
- Entwicklung des Brachlandes im CH-Berggebiet (mittels Waldschadenkartierung Luftbildern)
- Kartographie: - Computerisierte Darstellung von räumlichen Strukturen in den Erdwissenschaften

Der Geographen HEILE WELT...



erreicht glücklicherweise häufig ihre Grenzen.

Warum häufig? -Weil sich der grössere Teil geographischen Tun und Lassens in der harten Wirklichkeit abspielt, Geographen sich im Studium und noch verstärkt im Beruf mit realen Themen auseinandersetzen und Erklärungen liefern, Situationen darlegen und Perspektiven abschätzen.

Warum glücklicherweise? -Weil eine Wissenschaft, die sich in einer heilen Welt bewegt, nur beschränkt gültige Aussagen machen kann und wenig zur Lösung von Problemen der Allgemeinheit beiträgt. Eine abgehobene Wissenschaft zu reinem Selbstzweck bietet ihren Vertretern in unserer konkurrenzgeprägten Welt nur eine geringe Ueberlebenschance.

Jeder Geographiestudent steht spätestens dann am Rande der heilen Welt, wenn er zum ersten Mal von einem früheren Kollegen gefragt wird: "Was machst Du jetzt eigentlich?" "Was, Geographie? Was ist denn das für ein Studium?". "Wo können Sie da später mal arbeiten?" fragt zum Beispiel der Chef der Ferienjobfirma oder der Leiter einer Betriebsbesichtigung. "Wozu kann man das brauchen?", will die Verkäuferin des Quartierladens wissen. Der benachbarte Bauer dachte nicht, dass man das studieren kann; und die Grossmutter schliesst daraus schlicht: "Dann wirst du also Lehrer."

Wer hat solche womöglich eher peinlichen Situationen nicht schon durchlitten, krampfhaft nach allen möglichen und weniger möglichen Berufsgebieten gesucht und sich Mühe gegeben, Geographie nicht als das hinterletzte Studienfach erscheinen zu lassen?

Zugegeben, auch ich wusste nicht viel mehr über alle Facetten, die das Fach bietet, bevor ich mich genauer mit dem Drum und Dran des Studiums befasste. Aus grossem Verständnis für die fragenden Blicke stellte ich mir einen kleinen Zettel mit Angaben über Berufsfelder, Tätigkeiten und Forschungsgebiete für bzw. von Geographen zusammen, den ich nun in "gefährlichen" Situationen schneidig aus dem Portemonnaie hole und damit mein Gegenüber zum Verstummen bringe.

Um dem Leser zu helfen, ähnliche Verlegenheitsmomente elegant überbrücken zu können und das Image der Geographie in grösseren Kreisen ein bisschen zu heben, ist der Handzettel hier abgedruckt. Also: ausschneiden, mehrere Male kopieren und auch des nachts immer ein Exemplar in Griffnähe haben! (Vielleicht fragt man sich auch mal selbst...)

Im Grunde genommen wissen alle Leute etwas über Geographie Bescheid, aber der alltägliche, nahe Kontakt damit über Fernsehen und Zeitung ist so selbstverständlich geworden, dass sich niemand mehr des Herkunftsgebiets solcher Informationen bewusst ist. "Geographie ist überall, man kommt nicht darum herum."

Hansruedi Ochsner

Warum denn
in die Ferne
schweifen?
Sieh, das Gute
liegt so nah.



Ueber die Problematik einer konstruktiven Kritik

Die Reaktionen auf unseren Artikel "Zum 2. Vordiplom vom 17. Oktober 1988" (GEOSCOPE Nr.61, S.5 ff.) veranlassen uns, noch einmal zu diesem Problemkreis Stellung zu nehmen. Wir erachten dies als notwendig, weil wir glauben, in unseren Anliegen deutlich missverstanden worden zu sein.

Zunächst einmal möchten wir uns bei Herrn Brassel herzlich bedanken für seine Offenheit und Diskussionsbereitschaft. Wir glauben fest daran, dass die Zeit, welche er dafür eingesetzt hat, sinnvoll investiert war und zur Verbesserung des menschlichen Klimas sicher einiges beiträgt. In diesem Sinne gibt ihm bereits die Gegenwart Recht.

Wir bedauern aber sehr, dass einige unserer Formulierungen nicht in unserem Sinne interpretiert und so als "handfeste Unterschleibungen" ausgedeutet worden sind. Dies, wie auch der aufgekommene Eindruck, es gehe uns viel mehr um die Publizität als um die Sache selbst, lag ganz und gar nicht in unserer Absicht.

Der Vorwurf, dass wir vorgängig "die geäußerten Unterstellungen" nicht verifizierten, ist tatsächlich zutreffend. Wir haben dies als unnötig erachtet, da von Anfang an vorgesehen war, Herrn Brassel unseren Artikel zur Gegendarstellung vorzulegen, um so allfällige Unwahrheiten berichtigen zu können, von denen es in der ursprünglichen Fassung in der Tat einige gab. Es ist Herrn Brassel hoch anzurechnen, dass er uns auf diese vor Redaktionsschluss aufmerksam gemacht hat.

Zu der Frage, warum wir es vorgezogen haben, unsere Meinung im GEOSCOPE zu veröffentlichen, anstatt darüber mit Herrn Brassel allein zu diskutieren, muss folgendes bemerkt werden:

Seit längerem haben wir festgestellt, dass gegenüber dem 2. Vordiplom in weiten Kreisen der Geographie-StudentInnenschaft ein grosses Unbehagen besteht. "Lotterie" ist ein Begriff, der gerade auch von solchen, die diese Prüfung schon vor einiger Zeit bestanden haben, auffallend häufig verwendet wird. Deshalb halten wir es durchaus für angebracht, dass darüber eine Diskussion in Gang gesetzt wird, welche allen Interessierten zugänglich ist. Als einzige Alternative zu einem GEOSCOPE-Artikel wäre ja nur noch ein Podiumsgespräch im grossen Rahmen denkbar. So haben wir uns für das erstere entschieden, obschon wir uns wohl bewusst waren, dass Gespräche weit weniger anfällig auf Missverständnisse sind.

Unser Ziel war es, am Beispiel unserer Prüfung vom 17. Oktober 1988 auf Unstimmigkeiten im Zusammenhang mit dem 2. Vordiplom aufmerksam zu machen und eine klärende Diskussion in Gang zu setzen. Unsere Meinung, repräsentativ oder nicht, war als Feedback für die DozentInnen gedacht, um aufzuzeigen, wie der Eindruck einer Lotterie aufkommen kann.

Natürlich spielt beim gegenwärtigen Prüfungsmodus das Zufallsmoment unausweichlich eine gewisse Rolle. Gerade deshalb finden wir es wichtig, dass Schwerpunkte im Stoff (wie es unseres Erachtens beispielsweise auch die Geobotanik war) mit den Schwerpunkten der Prüfung übereinstimmen und nicht etwa aus Zeitnot unberücksichtigt bleiben dürfen.

Warum ist man -wenn man sich diese Problematik vor Augen hält- gar nicht erst auf den Vorschlag einer Verlängerung der schriftlichen Prüfung eingegangen?

Es mag sein, dass wir als direkt Betroffene die "Problematik der verkehrten Frage" überbetont haben, Herr Brassel hat ja "bei der ersten möglichen Gelegenheit die Sachlage öffentlich dargestellt". Man darf dabei aber nicht übersehen, dass die betreffende Vorlesung der methodischen Fachrichtung von nur knapp einem Fünftel der PrüfungsabsolventInnen besucht wird und die psychologischen Aspekte bzw. Auswirkungen einer solchen Frage in der Stresssituation einer Prüfung ausser Acht gelassen wurden. Eine Entschuldigung in Form eines öffentlichen Anschlages wäre deshalb wohl angebrachter gewesen.

Es ist uns nicht klar, weshalb im Zweifelsfalle nicht zu Gunsten der KandidatInnen entschieden wurde, wenn doch der explizit erwähnte Gewichtungsschlüssel wegen eines Fehlers in der Prüfungszusammenstellung erst nachträglich und ohne unser Wissen abgeändert werden musste.

Offen bleibt die Frage, ob das allgemein bekannte Merkblatt "Grundsätze zur 2. Vordiplomprüfung in Geographie" wirklich die einzige juristische Grundlage auch für einen allfälligen Rekurs darstellt. Eine offenere Informationspolitik würde sicherlich auch in diesem Punkt Klarheit schaffen.

Ferner verstehen wir nicht, warum auf eine Diskussion darüber, was GeographInnen zumutbar ist, nicht eingegangen werden kann, wenn man bedenkt, wieviel Zeit in die Frage "Was ist Geographie?" investiert wird. Sind nicht gerade wir Studierende als Direktbetroffene berechtigt, die Leitziele in dieser Problematik mitzudiskutieren?

Auf einige weitere Punkte der Gegendarstellung, von denen wir uns nicht oder nur teilweise direkt angesprochen fühlten, möchten wir nicht näher eingehen. Wir listen sie trotzdem auf, weil wir der Ansicht sind, dass eine Klärung Wesentliches zu einer Verbesserung des Klimas beitragen würde:

- "Verschiedene Passagen dieses Schreibens lassen vermuten, dass es Studierende gibt, die das Studium nicht primär als Arbeit, sondern so etwas wie ein Unterhaltungsprogramm betrachten: ..."
- "... ; wenn man dann aber den Stoff von Grunde auf lernen muss, reichen sechs Wochen sicher nicht aus, sich adäquat auf eine Prüfung vorzubereiten."
- "Immer wieder begegnet man bei Studentinnen und Studenten - so auch in diesem Schreiben - Äusserungen, die grundsätzliches Misstrauen und Verachtung ausdrücken ..."
- "Sehr oft erfahre ich das Verhältnis der Studierenden zu den Professoren als unoffen: Man betrachtet uns einerseits als unnahbare Respektfiguren, denen man sich im direkten Kontakt gegenüber nicht zu äussern wagt. Dafür besteht dann andererseits das Bedürfnis, durch verborgene oder öffentliche Anspielungen und Angriffe der Frustration Luft zu machen."
- "Dazu gehört es, dass man die Dozenten auf allfällige Kommunikationsschwierigkeiten und Unklarheiten aufmerksam macht."
- "Da scheint es mir schon etwas naiv, so zu tun, als ob man von der zufälligen Auswahl der Fragen wie vom Blitz überrascht worden sei."

Wir finden es nach wie vor sehr wichtig, die Möglichkeiten einer gegenseitigen konstruktiven Kritik zu nutzen, auch auf Gefahr hin, missverstanden zu werden. So würden wir es begrüßen, wenn auch andere StudentInnen zu den obigen Äusserungen Stellung nehmen würden, um den DozentInnen ein repräsentativeres Feedback zu geben, als wir es können. Wäre dies nicht eine Chance, um - im Interesse aller Beteiligten - die Ursachen zu klären, warum gewisse Vorlesungen gut und andere nur dürftig besucht werden. Auch die vom Fachverein lancierte Fragebogenaktion (GEOSCOPE Nr.61, S.4) ist in unseren Augen ein möglicher Schritt in die richtige Richtung, um mittels aufbauender Kritik dem etwas näher zu kommen, was wir uns alle wünschen: qualitativ gute Vorlesungen, faire Prüfungen und vor allem ein angenehmes, menschliches Klima.

Stefan Sandmeier
Heinz Wäspi

Nochmals : Zur Diskussion um das 2. Vordiplom im Speziellen und zum Verhältnis zwischen DozentInnen und StudentInnen im Allgemeinen

Die Kontroverse um die 2. Vordiplomprüfung vom Oktober 88 im letzten Geoscope und insbesondere die zwei Stellungnahmen von Prof. Brassel (zum Artikel von Heinz Wäspi und Stefan Sandmeier und zur Studienplanreform) dürfen nicht einfach im Raum stehen bleiben. Ich möchte mit diesem Artikel auch dem Aerger über unsere 2. Vordiplomprüfung (Oktober 87) Ausdruck geben, den wir damals einfach hinuntergeschluckt haben mit dem Gedanken "Hauptsache bestanden". Ich möchte nicht weiter auf das Problem mit der Keller-Frage eingehen, so ein Versehen kann sicher jedem und jeder passieren. Weit weniger zufällig erscheinen mir hingegen andere Punkte, die von Heinz und Stefan angetönt wurden:

1. Schon im Oktober 87 standen die von Prof. Brassel gestellten Fragen in einem krassen Missverhältnis zum Stoff, der zu diesen Themen zu lernen war. Während zur Statistik-Vorlesung und zu den Übungen III nur gerade nach dem Namen des Pearson-Korrelationskoeffizienten gefragt wurde, hätten zur Beantwortung der Fragen "Grundbegriffe II a) und b)" 4 Forschertypen respektive 12 Grundbegriffe aus zwei Artikeln zitiert werden sollen. Ich habe mich damals vor der Prüfung mit den Artikeln in dieser Textsammlung ernsthaft befasst. Die Art und Weise, wie die Texte während der Vorlesung von Prof. Brassel behandelt, resp. im Ueberschalltempo durchgegangen wurden, war jedoch kaum dazu geeignet, den HörerInnen ohne wissenschaftstheoretische Vorbildung (dazu zählen wohl die meisten) das Verständnis zu erleichtern. Auch ging ich davon aus, dass man im Gg-Studium unter anderem lernen soll, Zusammenhänge zu erkennen, und nicht in erster Linie effizient Texte auswendig zu lernen.
Gewiss, man kann darauf antworten mit: "Geheimrezept: Alles lernen". Die Preislage dieser Antwort scheint mir auch eine Frage des Stils zu sein.
2. Was mir noch weit mehr als die erwähnten Prüfungsfragen zu denken gab, sind die Vorgänge, die auf die Prüfung folgten:
Wir durften unsere geschriebenen Prüfungen zwar einsehen, jedoch konnten wir diese weder nach Hause nehmen noch untereinander vergleichen. Auf einen Versuch meinerseits fuhr sofort die Sekretärin von Prof. Brassel dazwischen, ein Vergleichen unter MitstudentInnen sei nicht gestattet, sie habe entsprechende Weisungen erhalten. Wie ist diese Tatsache zu interpretieren ?

Auch die Art der Benotung wirft einige Fragen auf: Kaum einE DozentIn nahm sich die Mühe, die einzelnen Teilantworten einigermaßen nachvollziehbar mit Punkten zu versehen und allenfalls falsche Antworten zu streichen, um daraus hervorgehend eine Benotung vorzunehmen. Meist stand einfach irgend in einer Ecke eine Note; von Glasnost also kein Spur! Diese Art der Bewertung der

abgelegten Prüfungen zeugt erstens nicht gerade von grosser Wertschätzung der Vorbereitungsarbeit der Studierenden und hat zweitens den Nachteil, dass ein allfälliger Rekurs zum vornherein völlig chancenlos wäre, da man als StudentIn nichts, aber auch gar nichts in den Händen hält.

Soviel zum Thema 2. Vordiplom.

Nun scheint es mir aber gerechtfertigt, noch einige weitere Punkte aus Prof. Brassels Stellungnahme aufzugreifen und weiter zu diskutieren. Dass Herr Prof. Brassel sich von dem gewiss nicht besonders aggressiven oder bösartigen Schreiben von Heinz und Stefan offenbar sehr angegriffen fühlt, erstaunt mich doch eher angesichts der pauschalen Vorwürfe, die er in der Folge erhebt.

Prof. Brassel ist offenbar der Auffassung, dass zumindest ein Teil der StudentInnen faul ist und unwillig, für das Studium zu arbeiten (Geoscope Nr. 61, S.11, Abs.2). Ich kann nicht für alle StudentInnen an der UNI Zürich sprechen, glaube aber zu wissen, dass Gg-StudentInnen, die bis zum 2. Vordiplom ausgeharrt haben, sich um ihr Fach oder zumindest einen grossen Teil davon interessieren und auch bereit sind, etwas dafür zu tun. Dieser Vorwurf der Leistungsunwilligkeit (er taucht auch in den "Hintergrundinformationen zur Revision des Studienplanes" wieder auf; vgl. Geoscope Nr. 61, S.27, unterster Absatz) ist schon ziemlich hart.

Im Zusammenhang mit "allfälligen Kommunikationsschwierigkeiten und Unklarheiten" muss auch erwähnt werden, dass Prof. Brassel Fragen von StudentInnen zum behandelten Stoff oft nur mit dem nicht gerade erschöpfenden Satz: "Das ist eine gute Frage, ich kann ihnen leider auch nicht gerade eine Antwort geben" beantworten konnte.

Keinesfalls möchte ich die akademische Lehrfreiheit antasten. Es lässt sich aber wohl auch nicht bestreiten, dass StudentInnen, besonders im Grundstudium, von didaktisch aufbereiteten Vorlesungen mehr profitieren können und diesen demzufolge auch ein grösseres Interesse entgegenbringen.

Es wäre sehr zu hoffen, dass diese Kritik mit dem neuen Studienplan hinfällig wird. Dies wird allerdings nur dann der Fall sein, wenn die DozentInnen bereit sind, nicht nur die Struktur des Studienplanes und die Titel der einzelnen Veranstaltungen zu ändern, sondern auch die Inhalte und die Art ihrer Vermittlung zu überdenken.

Zum Schlechten Klima zwischen Dozenten und StudentInnen:

Auch wenn meine Kritiken vielleicht etwas hart tönen mögen, hege ich kein "grundsätzliches Misstrauen" oder gar Gefühle der "Verachtung" gegenüber irgend jemandem am Institut. Dass verschiedene Studenten (ich zähle mich auch dazu) mit "öffentlichen Anspielungen und Angriffen" ihrer Frustration Luft verschaffen wollen, liegt wohl kaum daran, dass sich diese nicht im persönlichen Kontakt zu äussern vertrauen würden. Viel eher hat dieser Umstand damit zu tun, dass

- a) es sich meist um Fragen handelt, die eine grössere Zahl von StudentInnen interessieren. Das Geoscope scheint mir für solche Diskussionen ein geeignetes Forum zu sein.

b) Anliegen, die von StudentInnen auf offiziellem oder inoffiziellem Weg vorgebracht werden, mit unschöner Regelmässigkeit übergangen werden. Die MitarbeiterInnen von FV-Vorstand und diversen Arbeitsgruppen können davon ein Liedlein singen.

Dieser letzte Punkt ist nun nicht ein spezifisches Problem am Gg-Institut, sondern symptomatisch für die ganze UNI Zürich. Mitbestimmung ist nicht gefragt, daher wohl auch die Frustration vieler StudentInnen.

Ich zumindest wäre zu einem persönlichen Gespräch bereit, falls dieses zu einer Klimaverbesserung beitragen kann. Im Uebrigen möchte ich betonen, dass es nicht meine Absicht ist, jemanden persönlich zu verletzen. Hingegen handelt es sich bei diesem Artikel um meine eigene, subjektive Meinung, und ich bestehe auf dem Recht, diese veröffentlichen zu dürfen, ohne sie vorher "verifizieren" zu lassen.

Peter Bitter

PROTOKOLL der MV vom 6.2.1989

TRAKTANDENLISTE:

1. Genehmigung der Traktandenliste
2. Jahresbericht des KOVO
3. Wahl des KOVO
4. Jahresbericht und Wahl der GEOSCOPE-Redaktion
5. Genehmigung der Jahresrechnung
6. Wahl der RevisorInnen
7. Statutenänderung
8. Varia

Anwesende: ca. 40

Sitzungsleiter: Jöri Zum Protokoll verknurrt: Berni

1. Genehmigung der Traktandenliste

Es wird kein Abänderungsantrag gestellt, die Traktandenliste akzeptiert.

2. Jahresbericht des KOVO

TOBIAS berichtet, was im Jahr 1988 alles gelaufen ist:

- Seminar "Einstieg ins Berufsleben"
- Sommernachtsfest und Chlausfest
- Gastreferat von Christine Plüss zu "Tourismus auf den Malediven"
- Studienreform ist, in vom Fachverein nicht gewünschter Form, endgültig beschlossen worden. Dazu RAETO:
Im Geoscope Nr. 61 erschien Artikel von Brassel (die schriftliche Zusatzinformation für die 2. Hochschulkommissions-Sitzung vom Sept. 88), der teilweise abschätzig war und Unklarheiten beinhaltete und damit den Entscheid der HK beeinflusste. R. hatte Aussprache mit B., welche aber nicht zu einer inhaltlichen Einigung, aber angesichts einer aufreibenden Detektivarbeit um Recht und Unrecht zum Entscheid führte, die Sache nun in sich beruhen zu lassen.
- TOBIAS verdankt die Mitarbeit der scheidenden KOVO-Mitarbeiter DAGMAR ENGFER, CORINNA FREY, RAETO KINDSCHI und THOMAS KNECHT und überreicht ihnen ein Poster als Abschiedsgeschenk!
- Das Fachvereinzimmer ist gezügelt. Neu im **05 G 68**.
- Der KOVO hat eine wöchentliche Präsenzzeit während des Semesters im Fachvereinzimmer eingerichtet (jeweils Montag 12 -13).
- Der Kaffeeautomat wurde aus Altersgründen abgestossen.

geplant für dieses Jahr sind:

- **Fragebogenaktion!** In jeder Vorlesung werden gegen Ende des Semesters Fragebogen verteilt, die den jeweiligen DozentInnen einen Feedback ermöglichen sollen. BITTE MACHT MIT!
- **GeographiestudentInnen-Tag am 15./16. Juni 1989!**
Worum es sich handelt und was geplant ist, wird später, wohl Anfang Sommersemester kundgetan.

Der Jahresbericht wird mit Applaus abgenommen.

3. Wahl des KOVO

JedeR KandidatIn stellt sich rasch vor:

ANDREA SCHELLER	bisher	ANDRÉS LIETHA	bisher
DAGMAR VOGEL	bisher	JÖRI SCHWÄRZEL	bisher
MICHAEL SCHAEPMANN	bisher	PASCAL REGLI	bisher
BERNI DENNELER	wieder neu	ROLF BÜRKI	neu
TOBIAS MEYER	neu		

Alle KandidatInnen werden mit Applaus gewählt. Ihre Adressen und Telefonnummern sind an den Anschlagbrettern ausgehängt.

4. Jahresbericht und Wahl der GEOSCOPE-Redaktion

Das GEOSCOPE ist das Sprachrohr der Gg-Studenten, bringt viele Infos was am Institut so läuft und hat schlussendlich auch Chronikcharakter.

RENÉ berichtet von den Schwerpunkten '88:

- Studienreform
- Infos über Nebenfach Umweltlehre
- Sondernr. Einladung zum Seminar Einstieg ins Berufsleben (Nr.57)
- Kleine UNI-Kunde von Corinna
- Emotionale Aeusserungen zum Editorial von Nr. 56, in dem die weiblichen Formen vergessen wurden.

Zur Wahl in die Redaktion des GEOSCOPE's stellen sich:

ANDI SUTER	bisher	DORIS SEILER	bisher
EMANUEL SCHMITT	bisher	JANN MARSCHNER	bisher
RENÉ VÉRON	bisher	MARCO PRONK	neu
PHILIPP LUTHIGER	neu	SIBYLLE FREI	neu

Sie werden ebenfalls mit Applaus gewählt. Auch ihre Adressen und Telefonnummern sind am Brett angeschlagen.

5. Genehmigung der Jahresrechnung

ANDREA, unsere Kassiererin, präsentiert die Jahresrechnung, die wir auf der Seite nach dem MV-Protokoll zusammengefasst haben.

Hier nur soviel, dass der Ausgabenüberschuss bei den Getränkeautomaten auf die vielen sich stapelnden und das Fachvereinzimmer füllenden leeren Harrasse zurückzuführen ist.

Mit Klatschen wird ANDREA von der Rechnung 88 entlastet.

6. Wahl der RevisorInnen

vorgeschlagen werden: **MONIKA WITZIG**
 UELI MERZ

Auch sie werden mit Beifall gewählt.

7. Statutenänderungen

Die Statuten aus dem Jahr 1981 sind sowohl inhaltlich als auch formal veraltet. Darum schlägt der KOVO deren Aenderung vor.

Form:

Die alten Statuten wurden noch nach patriarchalischer Sprachauffassung geschrieben. Da diese Zeiten jedoch der Vergangenheit angehören (sollten), möchte der KOVO diese Ansicht auch in die Statuten hineintragen, schliesslich müssen auch die Studentinnen damit angesprochen werden!

Die MV gibt BERNI mit einer Gegenstimme freie Hand dafür.

Inhalt:

-Art.3 Verhältnis zum VSU

Nach der Statutenänderung des VSU müssen wir auch unsere anpassen, d.h. wir können nicht länger eine Sektion des VSU sein, sondern nur ein **Kollektivmitglied**, was heisst dass der FVGG als juristische Person Mitglied wäre und so den VSU ideell unterstützen würde.

Der KOVO beantragt folgende Neufassung des Art. 3:

"Der FVGG ist Kollektivmitglied des Verbandes der Studierenden an der Universität"

Art.6, Abs.2

Der VSU hat die Grosse Delegiertenversammlung (GD) durch den Fachrat (FR) ersetzt, in dem alle Fachvereine, die Kollektivmitglied sind, einen Sitz haben. Er dient zur Koordination der Fachvereine.

Entsprechend dem Antrag zur Kollektivmitgliedschaft müsste auch dieser Artikel abgeändert werden. Der KOVO erachtet es aber als nicht besonders sinnvoll, in der knappen Zeit der MV auch noch einen FR-Delegierten zu wählen, was im KOVO wohl besser gemacht werden kann.

Daher stellt er folgenden Antrag:

Der Satz "Die MV wählt den Abgeordneten in die 'Grosse Delegiertenversammlung' (GD) des VSU" ist ersatzlos zu streichen.

-Art.6, Abs.4c)

Entsprechend dem obigen Antrag muss der Absatz 4 c) folgendermassen geändert werden:

Wahl von VereinspräsidentIn, der übrigen Vorstandsmitglieder und der beiden RechnungsrevisorInnen.

Auf Antrag wird über die inhaltlichen Abänderungsanträge gesamthaft abgestimmt. Mit einer Gegenstimme und ohne Enthaltungen wird ihnen zugestimmt!

Die revidierten Statuten in der Mitte dieses GEOSCOPE's sind für Dich, lieber Leser!

8. varia

St. beklagt noch einige Punkte wegen der Statutenänderungen, etwa dass die (nicht anwesende) schweigende Mehrheit gegen die Kollektivmitgliedschaft beim VSU sei ("nur 5% der Mitglieder sind politisch"), und der KOVO diese erschleichen wolle. Auf diese Äusserungen folgen heftige Entgegnungen, dass die schweigende Mehrheit nicht anwesend sei und man deshalb ihre Meinung nicht wisse, also nicht gesagt sei, dass sie dagegen ist! Auch der Forderung, der Fachverein habe sich auf nichtpolitische Information innerhalb des Institutes zu beschränken, wird zu bedenken gegeben, dass jede Tätigkeit, jeder Vereinsbeitritt etc. Politik sei!

Um 13³⁵ schliesst Jöri die Sitzung nach einer Stunde Dauer.

Der das Protokoll schrieb

BERNI

JAHRESRECHNUNG 1988

	<u>Ausgaben</u>	<u>Einnahmen</u>
Geoscope	3269.95	400.--
Automaten	1908.95	1736.25
Feste	455.--	52.60 ¹⁾
Diverses ²⁾	639.40	850.--
222 Mitgliederbeiträge		3505.--
Bank ³⁾	23.35	66.70
TOTAL	<u>6296.65</u>	<u>6610.55</u>
ERTRAG	+313.90	
	<u>6610.55</u>	<u>6610.55</u>

1) Flaschendepot

2) Posttaxen, Spesenvergütungen, Spenden, GH-Abonnement etc.

3) Verrechnungssteuer, Zinsen

Bilanz per 31. 12. 1988

	<u>Bank</u> ¹⁾	<u>PC-Konto</u>	<u>Kassa</u>	<u>TOTAL</u>
1. 1. 88	2224.10	2363.99	435.95	5024.04
1. 1. 89	2267.45	2446.89	623.60	<u>5337.94</u>

1) Freie Gemeinschaftsbank BCL, Dornach

Die Revisoren:

Wolfgang Zierhofer
Wolfgang Zierhofer

Gary Seitz
Gary Seitz

STATUTEN DES FACHVEREINS GEOGRAPHIE UNI ZUERICH

Art. 1 Name und Sitz

1. Unter dem Namen "Fachverein Geographie Zürich" (FVGG) besteht ein Verein nach Art. 60 ff. ZGB mit Sitz in Zürich.

Art. 2 Zweck

1. Der FVGG bezweckt:
 - a) Die Wahrung und Durchsetzung der Interessen der Geographiestudierenden, die Mitglieder sind.
 - b) Die Förderung des Kontaktes der Studierenden untereinander und mit den DozentInnen sowie mit den Ehemaligen.
 - c) Die Förderung sozialer, kultureller und geselliger Bestrebungen.
 - d) Die Förderung der Geographie als Wissenschaft, die sich mit sozialen und ökologischen Problemen auseinandersetzt.
 - e) Die Erbringung von Dienstleistungen.
2. Der Verein ist parteipolitisch und konfessionell unabhängig.

Art. 3 Verhältnis zum VSU

1. Der FVGG ist Kollektivmitglied des Verbandes der Studierenden an der Universität.

Art. 4 Mitgliedschaft

1. Als Aktivmitglieder können dem Verein alle an der Uni Zürich immatrikulierten Studierenden, die Geographie belegen, beitreten.
2. Als Passivmitglieder können dem Verein ehemalige Aktivmitglieder und alle am Geographischen Institut angestellten Personen beitreten.

3. Mitglied wird, wer sich bei einem Vorstandsmitglied anmeldet.
4. Die Mitgliedschaft im FVGG zieht die Mitgliedschaft im VSU nicht nach sich.
5. Der Austritt aus dem Verein ist jederzeit möglich. Der für das laufende Kalenderjahr fällige Mitgliederbeitrag muss auf jeden Fall entrichtet werden.

Art. 5 Organe

1. Die Organe des FVGG sind:
 - a) Die Mitgliederversammlung.
 - b) Der Vorstand.
 - c) Die Kontrollstelle.

Art. 6 Mitgliederversammlung

1. Die Mitgliederversammlung (MV) ist das oberste Organ des Vereins.
2. Sie legt die Grundzüge der Vereinstätigkeit fest. Sie behandelt die Anträge des Vorstandes oder einzelner Mitglieder. Sie beschliesst mit einem Mehr von zwei Dritteln der anwesenden Mitglieder über Statutenänderungen und über die Auflösung des Vereins. Sie setzt die Mitgliederbeiträge fest. Sie wählt den Vereinpräsidenten, die übrigen Mitglieder des Vorstandes und die beiden Revisoren der Kontrollstelle. Der Präsident wird aus der Mitte aller Aktivmitglieder gewählt. Die MV wählt die Redaktion des "GEOSCOPE".
3. Mitgliederversammlungen müssen mind. 7 Tage im voraus am Anschlagbrett den FVGG angekündigt werden. Die MV ist beschlussfähig, wenn mind. 20 Mitglieder anwesend sind. In besonderen Fällen kann der Vorstand mit Mehrheitsbeschluss innert drei Tagen eine MV einberufen.
4. Die ordentliche MV behandelt:
 - a) Abnahme des Jahresberichtes.
 - b) Abnahme der Jahresrechnung.
 - c) Wahl von VereinspräsidentIn, der übrigen Vorstandsmitglieder und der beiden RechnungsrevisorInnen.

Die ordentliche MV findet gegen Ende des Wintersemesters statt.

5. Auf Beschluss des Vorstandes können ausserordentliche MV's einberufen werden, ebenso auf Begehren von 20 Mitgliedern.

Art. 7 Vorstand

1. Der Vorstand leitet und koordiniert die Tätigkeit des FVGG im Rahmen der Statuten und der MV-Beschlüsse.
2. Der Vorstand bildet ein Team.
3. Der Vorstand setzt sich aus 5 bis 9 Mitgliedern zusammen und bestimmt aus seiner Mitte den/die Vizepräsidenten/in, den/die Aktuar/in und den Kassier / die Kassiererin.
4. Der Präsident bzw. die Präsidentin vertritt den Verein nach innen und aussen.
5. Den Vorstandsmitgliedern ist es ausdrücklich untersagt, Ganz- oder Teilassistenzen (ausg. Uebungsassistenzen) am Institut anzunehmen, ausser die Assistenzarbeit wäre personell und inhaltlich vom FVGG bestimmbar (Arbeitsgruppen - Betreuung etc.)

Art. 8 Kontrollstelle

1. Die beiden Revisoren/innen prüfen das Kassawesen. Die Rechnung wird jeweils per 31. Dezember abgeschlossen.

Art. 9 Arbeitsgruppen

1. Zur Erarbeitung konkreter Projekte können vom Vorstand oder von der MV Arbeitsgruppen eingesetzt werden.

Art. 10

1. Wahlen und Abstimmungen erfolgen im Normalfall offen. Auf Antrag eines Versammlungsteilnehmers bzw. einer Teilnehmerin müssen die Wahlen schriftlich durchgeführt werden. Wahlen bedürfen in den beiden ersten Wahlgängen des absoluten, in den weiteren des relativen Mehrs.

2. Diejenigen Mitglieder, die nicht gleichzeitig VSU-Mitglieder sind, haben in Angelegenheiten, die den VSU betreffen, kein Stimm- und Wahlrecht.

Art. 11 Verbindlichkeiten

1. Der Verein wird durch Kollektivunterschrift verpflichtet. Jede Kollektiv-Unterzeichnung bedarf zu ihrer Gültigkeit der Unterschrift des Präsidenten bzw. der Präsidentin und eines weiteren Vorstandsmitgliedes.
2. Für Verbindlichkeiten des Vereins haftet ausschliesslich das Vereinsvermögen.

Art. 12 "GEOSCOPE"

1. Der FVGG gibt die mindestens vierteljährlich erscheinende Zeitschrift "GEOSCOPE" heraus.
2. Sie soll v.a. Studiumsprobleme der Geographiestudierenden zur Diskussion stellen (Lehrinhalte, Lehrkörper, Arbeitsweise, Mitbestimmung etc.). Alle Beiträge sollen fristgerecht veröffentlicht werden. Bei Zensuren sind die von der MV gewählten Redaktoren dem FVGG bzw. dessen Vorstand gegenüber verantwortlich.

Art. 13 Auflösung des Vereins

1. Die MV kann, sofern dem Vorstand ein Monat vorher ein entsprechender Antrag gestellt worden ist, mit einer Mehrheit von zwei Dritteln den Verein auflösen. Bei einer Auflösung bestimmt die MV über die Verwendung des Vereinsvermögens.

Diese Statuten wurden an der MV vom 16. 6. 1981 am Geographischen Institut der Universität Zürich genehmigt. An der MV vom 6. 2. 1989 wurden sie per Mehrheitsbeschluss stellenweise den neuen Gegebenheiten angepasst.

STUDIENREFORM

Im letzten Geoscope Nr.61 ist auf S.21-27 Prof. Brassels "**Hintergrundinformation** zur Revision des Studienplans in der Geografie" abgedruckt. Diese Hintergrundinformation, abgefasst am 8. Juli 1988, ist die Reaktion des Institutes auf die HK-Sitzung¹ vom 24. Juni 1988, in welcher sehr überraschend die von der Fakultät II schon genehmigte Studienreform nicht zur Abstimmung kam. Auf Grund der mündlichen Bemühungen des Fachvereins beim Vertreter der Studierenden (Ueli Stauffacher) sowie dem Erziehungsrat Ruedi Jörg - beide in der HK - wurde die endgültige Absegnung der Reform zwecks verbesserter Informationsbeschaffung aufgeschoben. Nach der ersten HK-Sitzung schrieb Prof. Brassel das oben erwähnte Papier und führte darauf noch mit zwei KOVO-Mitgliedern ein recht intensives Gespräch. Der Fachverein sprach mit dem Rektor (gewichtiges HK-Mitglied) sowie erneut mit Ueli Stauffacher und Erziehungsrat Jörg, und verfasste ausserdem eine neue Stellungnahme mit klaren Kompromissvorschlägen bezüglich der Streitpunkte (vgl. GEOSCOPE Nr.60, S.15-17).

Am 9. September genehmigte die HK die Studienreform nach den Wünschen des Institutes (vgl. GEOSCOPE Nr.60, S.18).

Nach dem Lesen der Hintergrundinformation Prof. Brassels reagierten viele Studierende recht heftig und betroffen. Ich habe mich daraufhin zu einer Stellungnahme entschlossen, da darin für widersprüchliche und einige, gegenüber der StudentInnenschaft, aggressive Stellen und Formulierungen vorkommen.

Als Vertreter der Studierenden in der Studienreformkommission führte ich am 1. Februar 1989 mit Prof. Brassel ein Gespräch. Ich habe ihn im Namen der Studierenden unsere Betroffenheit mitgeteilt und er hat seinerseits seine Verärgerung bezüglich unseres Vorgehens geäußert. Ich finde diesen Gefühlsaustausch wichtig und hoffe, dass so Ressentiments aus dem Weg geräumt wurden. Wir bemühten uns beide, anhand von Protokollauschnitten, schriftlichen Dokumenten aller Art und unseres Erinnerungsvermögens, zu einem Verständnis der jeweiligen

1 HK = Hochschulkommission; oberste Aufsichtsbehörde der UNI (vgl. GEOSCOPE Nr.60, Sonderbeilage)

Gegenposition zu gelangen. Wir stellten fest, dass der ganze Ablauf der Meinungsbildung und -äusserung bezüglich der Punkte Anzahl der Gesamtstunden, der Externstunden und der Blöcke zum Teil auf Unklarheiten und Missverständnissen beruhte. Wir haben uns dies gegenseitig eingestanden und verzichteten auf eine zeit- und kraftraubende Detektivarbeit für eine Recht-/Unrechtszuweisung bis ins Detail.

Der Ablauf dieser Studienreform war stets geprägt durch eine rollende Planung. Argumente und wichtige Einwände wurden z.T. erst im Laufe der Zeit entdeckt oder neu gewichtet.

Sicher ist vor allem nach der ersten HK-Sitzung der gegenseitige Kontakt von Institut und Studierenden nicht ideal verlaufen. Heute wünschte ich mir, im wichtigen Gespräch vom Juli 1988 mit Prof. Brassel nebst der geführten Grundsatzdiskussion - UNI als Jobausbildungsort vs. möglichst offene Bildungsinstitution - eine Art Erfolgskontrolle durchgeführt zu haben, in welcher der gegenseitige und für die zweiten HK-Sitzung entscheidende Informations- und Meinungsstand nochmals besprochen worden wäre.

Die ganze Studienreform war aus der Sicht des Fachvereins eine wichtige Erfahrung im Bereich UNI: Politik - studentische Mitsprache - Instanzenweg - Meinungsbildungsprozess - Aktivierung der Studierenden etc.

Momentan werden die Studienpläne für das revidierte Studium koordiniert. Die Regelungen für die Übergangszeit wurden besprochen und sie werden veröffentlicht. **Achtung:** Diese betreffen auch Höhersemestrige, die die Übungen fünf und sechs und das Modellseminar noch nicht gemacht haben. Ich will hier aber darauf aufmerksam machen, dass ein **grundsätzliches Recht für alle Studierende besteht, nach demjenigen Reglement abzuschliessen, das zu Beginn des Studiums Gültigkeit hatte.** Ich empfehle den in den Übergangszeit Studierenden von der angebotenen Regelung Gebrauch zu machen und für Spezialwünsche auf die Gesprächsbereitschaft der Institutsmitglieder zu setzen.

Ich bin überzeugt, dass die Neuregelung des Grundstudiums und des Allgemeinteils im Fachstudium positiv ausgefallen ist. Über den Umgang mit den Fachblöcken und vor allem mit der Gestaltung des Abschlusschwerpunktes kann ich nur spekulieren, bin aber gespannt, wie die Studierenden sich äussern werden. Ich glaube, dass eine weitergehende Spezialisierung im Vergleich zu heute nicht möglich sein wird. Die

gegenwärtigen Möglichkeiten zur Vertiefung wurden aber auch nicht abgebaut. Der Fachverein begrüsst auch die Gestaltung des Integrativteils als Block. Dies scheint zu garantieren, dass die Studierenden mit ihrem Qualitätsurteil die Nachfrage steuern können.

Räto Kindschi

PS: Das Engagement des KOVO in dieser Studienreform wurde letztendlich geleitet vom Idealbild einer offenen Hochschule, in der Studierende auf möglichst eigenverantwortliche Art studieren können. Aber selbstverständlich ist dies nicht der Wunsch aller, es gibt Leute die klare Schulverhältnisse und sichere Jobausbildung vorziehen.

Mit unserem Anliegen stehen wir nicht ganz abseits, wie die aktuellen Ereignisse der "befreiten UNI Berlin" und der zürcherischen UNITOPIE zeigen.

Communiqué der UnitopistInnen

Repression an der Uni

Die Diskrepanz zwischen den in letzter Zeit gehäuft auftretenden Bereitschaftserklärungen der Unileitung zur Auseinandersetzung mit studentischen Forderungen und der tatsächlichen Vorgehensweise wird immer krasser.

Kurz die Facts: An den beiden im Lichthof durchgeführten VV's vom 24./31. Januar beschlossen die Studis die Studierenden zwecks intensiverer Auseinandersetzung mit studentischen Problemen und zum Knüpfen von Kontakten, die an der Uni bekanntlich viel zu kurz kommen, in der letzten Woche vor den Ferien ein Sleep-In durchzuführen. Am Montag Abend nun, als wir StudentInnen in den Lichthof einziehen wollten, hatte das Rektorat die ganze Uni schliessen lassen, da laut dem Rektor der ruhige Unibetrieb gefährdet schien (siehe VV-Resolution vom 21.2.). Danach wichen die UnitopistInnen ins Deutsche Seminar aus, um dort zu diskutieren. Die Nacht verlief ohne Konfrontation. Am Dienstag zog es die Unileitung vor, den Lichthof gar nicht erst zu öffnen. Da kein anderer Raum zur Verfügung gestellt wurde, zogen die Arbeitsgruppen dennoch in den Lichthof ein. Um 18:15 Uhr wurde die ganze Uni hermetisch abgeriegelt und die diskutierenden StudentInnen aufgefordert, das Gebäude zu verlassen. Wir beschlossen keine Konfrontation mit der Polizei zu suchen und verliessen das Gebäude. Ein Student, der einen Zivilpoizisten fotografierte, wurde vorübergehend festgenommen. Uniweit waren alle Seminare frühzeitig geschlossen worden. So beschlossen die Studis zur Helferei zu gehen. Dort kam es beinahe zu einer Konfrontation, als Polizisten mit Hunden den Eingang versperrten, obwohl den Studis ein Raum angeboten worden war. So blieb nur noch der Rückzug ins Kanzleischulhaus.

Der Versuch der StudentInnen sich zu verständigen, eigene Ausdrucksformen und Inhalte zu finden, haben in der Unileitung oder im Erziehungsdepartement Panik ausgelöst. Leere Kooperationsfloskeln und sprachlose Repression sind die hilflosen Antworten auf die Unitopie

- wir sind enttäuscht, dass das geplante friedliche Sleep-In mit solcher Gewalt beantwortet wird.
- wir kritisieren die unverhältnismässige Vorgehensweise der Unileitung.
- wir wehren uns gegen jegliche Kriminalisierung und Marginalisierung von einer Gruppe, die studentische Interessen vertritt.
- stattdessen wollen wir an der Uni frei diskutieren ohne ausgeschafft zu werden.*

AG INFO Unitopie

Was ist Unitopie ?

Viele von euch werden sich schon fragen, was Unitopie bedeutet, wer da im Lichthof durchs Mik schreit und was die eigentlich wollen.

Unitopie bedeutet erstmal, dass wir mit der Uni, so wie sie sich uns präsentiert, nicht zufrieden sind. Sie wird zu einer reinen Lehranstalt, wo nur noch Stoff vermittelt wird und die Forschung völlig abgekoppelt ist. Neue Forschungsansätze werden nicht berücksichtigt (s.B. feministische Wissenschaften). Es gibt nur acht Professorinnen an der Uni (auf 320 Profs). Die studentische Mitbestimmung, so lange das traurige Kapitel schon behandelt wird, ist immer noch sehr gering. AusländerInnen werden benachteiligt. Es gibt noch viele weitere Punkte. Wichtig ist jedenfalls, dass seit rund einem Monat viele Studis zusammengefunden haben, um über solche Probleme zu diskutieren. Wir wollen unsere Vorstellungen einer sinnvollen Uni formulieren.

Unsere Anliegen betreffen jeden Student und jede Studentin..Alle sind aufgefordert mit ihren Ideen an der Unitopie mitzudenken. Es gibt verschiedenste **Arbeitsgruppen**, an denen jeder/jede sich beteiligen kann: Sponsoring, Mitbestimmung, Frauen, Hochschulförderung, Asyl, Wohnungsnot, Infogruppen, Medien, Männerseminar, Forum beider Hochschulen und Philotopie. Die Kontaktadressen sind an den Stellwänden beim Uneingang zu finden. Ebenfalls wichtig ist eure Beteiligung an den regelmässig stattfindenden VVs.

Unser Ziel ist einen möglichst breiten Diskurs über studentische Anliegen zu führen und die Uni in unserem Sinn zu verändern !!!

OHNE KOMMENTAR !!!

Das Nagra-Team stellt sich vor



Dr. Martin Gamper

Martin Gamper studierte zusammen mit seiner Frau an der Universität Zürich Geographie. In Zürich schrieb er auch seine Dissertation, war später wissenschaftlicher Mitarbeiter am geographischen Institut und habilitierte sich. Zwischen durch verbrachte er ein Ausbildungsjahr in Amerika, wo er Studien über die Bodenbildung in Indiana machte.

1986 zog es ihn mehr in Richtung Politik. Er wurde Sekretär der CVP des Kantons Zürich. Hier bekam er Gelegenheit, sich in die verschiedenen Gebiete der Öffentlichkeitsarbeit einzuarbeiten. Im Herbst 1988 kam Martin Gamper zur Nagra. Als Assistent der Geschäftsleitung kann er sowohl seine wissenschaftliche Ausbildung als auch seine Kenntnisse der Informationsarbeit nützen. Das Schwergewicht der Arbeit der Nagra liegt zwar auf dem technisch-wissenschaftlichen Gebiet. Die Nagra hat aber auch die Verpflichtung, die Fachwelt, die Behörden und die Öffentlichkeit über ihre Arbeit umfassend zu informieren. Martin Gamper unterstützt die Nagra-Direktion bei diesen Fragen der Information.

Nebenamtlich ist Martin Gamper als Gemeinderat in seiner Wohngemeinde politisch tätig. In seiner Freizeit kocht er gerne oder bastelt an seiner Modelleisenbahn. Sein Hund – ein Appenzellermischling – sorgt dafür, dass er auch genügend Bewegung hat. □

Erlass der Statistik im Nebenfach Volkswirtschaft

Wählt man Volkswirtschaft als Nebenfach, so muss man entweder das Fach Statistik (bei den Wirtschaftlern) belegen oder aber den Nachweis ueber ausreichende Kenntnisse in diesem Fach erbringen. Fuer uns GeographInnen wird nun die Statistik erlassen, wenn wir die Pruefung in EMBN I und EMBN II bei Herrn Storrer bestanden haben.

Nach dem ersten Vordiplom werden wir vom Dekanat schriftlich ueber unsere Noten informiert. Der Weg ist nun folgender: Als erstes gehe man zum Pruefungsdelegierten Hauser (Uni Hauptgebäude, Zi 107). Dabei ist es besser, zuerst mit seiner Sekretaerin einen Termin zu vereinbaren. Bei ihm bringe man sein Anliegen um Erlass der Statistik vor, worauf man ein Formular erhaelt, das einem das prinzipielle Einverstaendnis des Herrn Pruefungsdelegierten bestaetigt. Mit diesem Formular und mit den Noten der ersten Vordiplompruefung, eventuell auch mit den Skripten von EMBN I/II by Storrer gehe man nun die Treppe hoch in den naechsthoeheren Stock, genauer zum Fachvertreter der Statistik, A. Pirktl. Sprechstunde donnerstags und freitags, im Zimmer 208. Dieser erteilt einem nach eingehender Pruefung der Unterlagen die zweite Unterschrift auf dem Formular, das man vom Pruefungsdelegierten erhalten hat. Damit hat man sich die Erlaubnis des Fachvertreters gesichert. Der nun folgende Schritt ist eigentlich auch der einfachste, denn nun geht man mit dem Formular - jetzt mit den Unterschriften von Pruefungsdelegiertem und Fachvertreter - wieder die Treppe hinunter ins Buero des Pruefungsdelegierten (Zi 107). Dort gebe man sein Formular am besten der Sekretaerin, mit der Bitte, es doch nach der endgueltigen Unterzeichnung durch den Pruefungsdelegierten zuzustellen (Anschrift nicht vergessen!). Nach etwa zwei Wochen wird einem mit der Post dann die Bestaetigung ueber den Erlass der Statistik zugeschickt. Diese muss aufbewahrt und der Anmeldung fuer die Zwischenpruefung in der VWL beigelegt werden. Das ist alles.

P.S.: Vielleicht geht's auch einfacher, wenn man den ganzen Krempel einfach dem werten Herrn Pruefungsdelegierten zusendet und die Buerokratie walten laesst. Sollte theoretisch moeglich sein.

Jänn Marschner

AG - REGENWALD

Der Regenwald wird durch die moderne "ökonomische" Ressourcennutzung (Abholzung) immer weiter zurückgedrängt. Dabei wird die Zerstörung des Habitats und der indigenen Kulturen in Kauf genommen. Diese Problematik ist bestimmt Gegenstand der integrativen "Beziehungswissenschaft" Geographie. JedeR weiss mehr oder weniger um die bedrohliche Situation in den Regenwaldgebieten, aber Wissen alleine genügt nicht, diese negative Entwicklung abzuwenden.

Deshalb hat sich aus der IWGIA-Gruppe Zürich¹ auch eine AG-Regenwald gebildet. Diese Gruppe besteht noch vorwiegend aus EthnologInnen, aber sie wollen ihre Aktionen interdisziplinär aufbauen und hoffen dabei auf die aktive Mitarbeit von GeographInnen, BiologInnen, etc. Diese Organisation würde Dir die Gelegenheit bieten, Dich politisch sinnvoll zu engagieren.

Im folgenden findest Du das vorläufige Konzept der Regenwald-Aktion und die Daten des vorbereitenden Seminars.

rené véron

Vorläufiges Konzept

Regenwald-Aktion

Im Herbst 1989 (7.-12. November) soll eine interdisziplinär organisierte Aktionswoche über die Zerstörung der tropischen Regenwälder und der darin lebenden indigenen Völker stattfinden. Ziel ist es, über die Prozesse und Zusammenhänge, die zu dieser Bedrohung geführt haben, zu informieren, aber auch politische Handlungsmöglichkeiten hier in der Schweiz aufzuzeigen. Folgende Aktionen stehen zur Diskussion:

-Ausstellung

Diese soll im Laufe des Sommersemesters erarbeitet werden. Gestaltung und thematische Ausrichtung werden sich nach den vorhandenen personellen Kapazitäten und Interessen richten.

-Podiumsgespräch

Gleichzeitig mit Eröffnung der Ausstellung könnte ein Podiumsgespräch stattfinden. Mögliche Teilnehmer wären Umweltschützer, indigene Vertreter, Industrie- und Weltbankvertreter, Politiker des EDA, Leute aus KonsumentInnenorganisationen, bei Unterstützungsorganisationen Aktive ...

-Memorandum

In Deutschland (BRD) publizierte das Institut für Oekologie und angewandte Ethnologie (InfoE) ein sogenanntes "Regenwald-Memorandum", das von vielen Organisationen unterschrieben und dem Bundestag als Arbeitspapier vorgelegt wurde. Analog liesse sich ein auf Schweizer Verhältnisse ausgerichtetes Manifest erarbeiten.

-Medien

Wünschenswert wäre die Vertiefung der Öffentlichkeitsarbeit mittels publizistischer Tätigkeiten (Zeitungsartikel, Radiosendungen, Interviews, etc.).

1) International Work Group for Indigenous Affairs

Zur inhaltlichen Vorbereitung wird ein Seminar am Ethnologischen Seminar Zürich (Prof. Löffler) mit den folgenden Themenblöcken durchgeführt:

1. **Regenwald als Ökosystem**
Dies beinhaltet die Auswirkungen der Abholzung im globalen Rahmen.
2. **Ethnoökologie**
3. **Oekonomischer, politischer und kultureller Integrationsprozess aus der Sicht der betroffenen Ethnien und deren Widerstandsformen.**
4. **Nationalstaatliche Ökonomie und weltwirtschaftliche Verflechtungen.**
5. **Politische Handlungsstrategien zum Beispiel der UNO oder europäische Bewegungen, Solidaritätsarbeit und Koalitionen.**

Seminarsdaten:

(jeweils Di 14-16)

- | | |
|-------------|--|
| 25. 4. 1989 | 1. Sitzung: Einführung und Organisation |
| 2. 5. 1989 | 2. Sitzung: 45-min. Vortrag einer Ökologin mit anschl. Diskussion. |
| 9. 5. 1989 | 3. Sitzung: Ethnoökologie mit einer Einführung von Löffler, Claus oder ... |
| 23. 5. 1989 | 4. Sitzung: dito |
| 30. 5. 1989 | 5. Sitzung: Integrationsprozess aus der Sicht der Betroffenen |
| 6. 6. 1989 | 6. Sitzung: dito |
| 13. 6. 1989 | 7. Sitzung: Nationalstaat, Verschuldung, Weltwirtschaft |
| 20. 6. 1989 | 8. Sitzung: dito |
| 27. 6. 1989 | 9. Sitzung: pol. Handlungsstrategien, Koalitionen |
| 4. 7. 1989 | 10. Sitzung: dito |
| 11. 7. 1989 | 11. Sitzung: Schlusss Diskussion und Organisation der Ausstellung |

Sicherlich ist die Teilnahme an diesem Seminar hilfreich für die politische Arbeit, aber keineswegs zwingend.

Für weitere Informationen wendest Du Dich am besten an:

Nathalie Camenzind (tel. 463 67 57)

D a s n e u e ' E G E A - M a g a z i n e '

Es tut sich etwas in Europa. Noch vor der Einführung eines freien EG-Marktes hat sich eine Vereinigung Europäischer GeographiestudentInnen und junger GeographInnen konstituiert (European Geography Association = EGEA).

Sichtbarer Ausdruck dieser Neugründung ist das Erscheinen des 'EGEA-Magazine', das ab 1989 regelmässig 4 mal jährlich erscheint. Die Kosten eines Jahresabonnements inkl. Mitgliedschaft in der EGEA betragen Fr. 20.-*.

Der Kollektive Vorstand des Fachvereins Geographie (KoVo FVGg), der im übrigen zwar nicht Mitglied der EGEA ist, aber in Kontakt mit ihr steht, hat den Vertrieb des 'EGEA-Magazine' in Zürich übernommen. Da nur 25 Exemplare der 'EGEA-Magazine-Einführungsnummer' vorhanden waren, haben wir diese in einigen Vorlesungen zirkulieren und verkaufen lassen. Wer sich ebenfalls noch für die EGEA und das 'Magazine' interessiert, hat die Möglichkeit sich in der Geographiebibliothek oder im Fachvereinszimmer zu informieren: Es liegt je ein Exemplar auf.

Wie kann das 'EGEA-Magazine' abonniert werden?

Entweder den Anmeldetalon auf der Rückseite des 'EGEA-Magazine' oder den Anmeldetalon im Geoscope ausfüllen und ihn zusammen mit Fr. 20.- an Michi vom Fachverein übergeben/senden.

Michael Schaeppmann

Bergstr. 76

8032 Zürich

Einzahlungsscheine: Vermerk EGEA

Während der Präsenzzeiten im FV-Zimmer während des Semesters jeweils am Montag zwischen 12.⁰⁰ und 13.⁰⁰ Uhr kann das 'Magazine' ebenfalls bestellt werden.

Die einzelnen Nummern werden euch dann per Post zugestellt.

Zum Abschluss stellen sich die EGEA und ihr 'Magazine' am besten selber vor. Es folgen nun Umschlagsseite, Impressum, Inhaltsübersicht und Editorial des 'EGEA-Magazine-Einführungsheftes'.

* hfl. 20.- sowie Versandkosten in der Schweiz

INTRODUCTORY VOLUME
JANUARI 1989

EGEA MAGAZINE

EUROPEAN GEOGRAPHICAL QUARTERLY



EGEA

European
Geography
Association

EGEA-MAGAZINE

A quarterly for geography students and young geographers in Europe.

Introductory issue:
january 1989

EDITORS

Kirsten Cooman
Gilles Gerth
Tinka Hurkmans
Christie Mullie
Annemieke van der Top

LAY OUT

Richard Bernart

CARTOONS

Jan-Willem van de Kooy
Richard Bernart

COVER

Annemieke van der Top

CONTRIBUTIONS

Manuscripts should be restricted to 2000 words and typed at double line space. Illustrations: preferably in black and white (including photographs).

Contributions could be sent in any time but at the latest two months before appearance (important to contributions concerning the theme).

Please notice, we reserve the right to shorten articles if necessary.

ADVERTISING

Attractive rates are available from the p. r. -committee, postal address (see below).

POSTAL ADDRESS

EGEA-Utrecht
Faculty of Geographical Sciences
Postbus 80115
Heidelberglaan 2
3508 TC Utrecht
The Netherlands
(contributions could also be sent to the coordination-centre in your own country)

P.S. For any further information or questions concerning EGEA or EGEA-MAGAZINE, do not hesitate to write us.

Contents

EDITORIAL, the editors.	2
EGEA, OR THE STORY OF FIGHTING WINDMILLS, Erik Bijsterbosch.	3
A NEW MAP OF EUROPE: A CHALLENGE TO GEOGRAPHY STUDENTS, professor Marc de Smidt.	5
A DUTCHMAN IN COIMBRA, Jan Kleymans	8
THE ERASMUS PROGRAM AND THE DEPARTMENT OF GEOGRAPHY, UNIVERSITY OF DURHAM, Ray Hudson and Jim Lewis.	14
EXCHANGE THROUGH ERASMUS, Inge van Berkel.	17
UNIVERSITY OF READING GEOGRAPHY SOCIETY, Ian Mack	18
TELECOMMUNICATION FOR EGEA MEMBERSTATES AND REPRESENTATIVES, Jan van Beckun	21
IMAGES THAT WE CREATE, Rob van der Vaart.	23
THEO'S EFFUSIONS, Theo van Asch.	30
AGENDA	32
CARTOON	33

Editorial

Europe is intergrating geographer, what are you doing

Hello, welcome to the first issue of EGEEA-magazine; a new international quarterly for geography students and young graduates.

Who are we. ?

We are a group of geography students who want to make a magazine dealing with (studying) geography in Europe. Our main purpose is to improve the exchange of information concerning geography in Europe e.g. differences between student's way of life in European countries, information concerning scholarships, congresses, personal experiences of students studying abroad, etc. etc. In short, any topic which is interesting for a "European minded" geographer.

First issue

As this is the first issue, we would like to give an explanation of the general structure of each issue. Roughly, it will be as follows:

In each issue, a main theme will be discussed. Also, several headings will be included each time: "A Geography Student A-broad", "Geography at....",

"Scholarship Info", "Agenda of European Geographical Events", "Letters from Readers", "EGEEA-News" and a Cartoon.

Making this first magazine, it was difficult to gather articles about one main theme. One article deals with the intentions, ideas and backgrounds of EGEEA; "EGEEA, or the story of fighting wind-mills". The other articles discuss aspects of "Europe-mindedness" in a much broader context.

Sending in contributions

We hope you will enjoy reading this first EGEEA-magazine and we would like to request you to send us articles, suitable for one of the headings, or the main theme. If you have graduated or written a thesis, a paper etc. on a subject related to the theme, feel free to send in a summary. Of course this doesn't mean that we wouldn't like to receive any interesting article on other subjects, maybe these will be a future theme or heading.

If you have ideas for the magazine concerning themes, headings, columns etc., do not hesitate to write us because we want it to be a magazine with a European character, not just made by geography students from Utrecht. We shall announce the

subject of the coming issues well in advance.

Aknowledgement

We would like to thank all the contributors to this first issue as well as the students who worked alongside us and supported us in the realisation of EGEA and EGEA magazine.

Our special gratitude is directed towards the Faculty of Geographical Sciences and the department of public relations of the university of Utrecht for their financial support and the use of their facilities.

Themes

The theme of the next issue will be: "Labour-market possibilities for geographers in Europe; similarities and differences". The main theme in the following issue will concern environmental policies of European countries.

We look forward to receive your mail and hope you will subscribe to this new unique European Geographical Magazine !

the editors

How to subscribe to EGEA-magazine?

If you would like to receive the next 4 numbers of EGEA-magazine automatically, you can fill in this card and give it to the contact-person of EGEA at your university. The subscription rate is Dfl. 20,00 for 4 numbers including postage. Since our printing costs are denominated in Dfl. we also charge you a subscription rate in Dutch guilders. The contact-person will remit the money all at once to EGEA-Utrecht so he/she will arrange the payments and also the distribution of the next numbers.

Yes, I want to join EGEA, please send EGEA-magazine to me:

name:
address:
city:
university:
country:
student: yes/no.